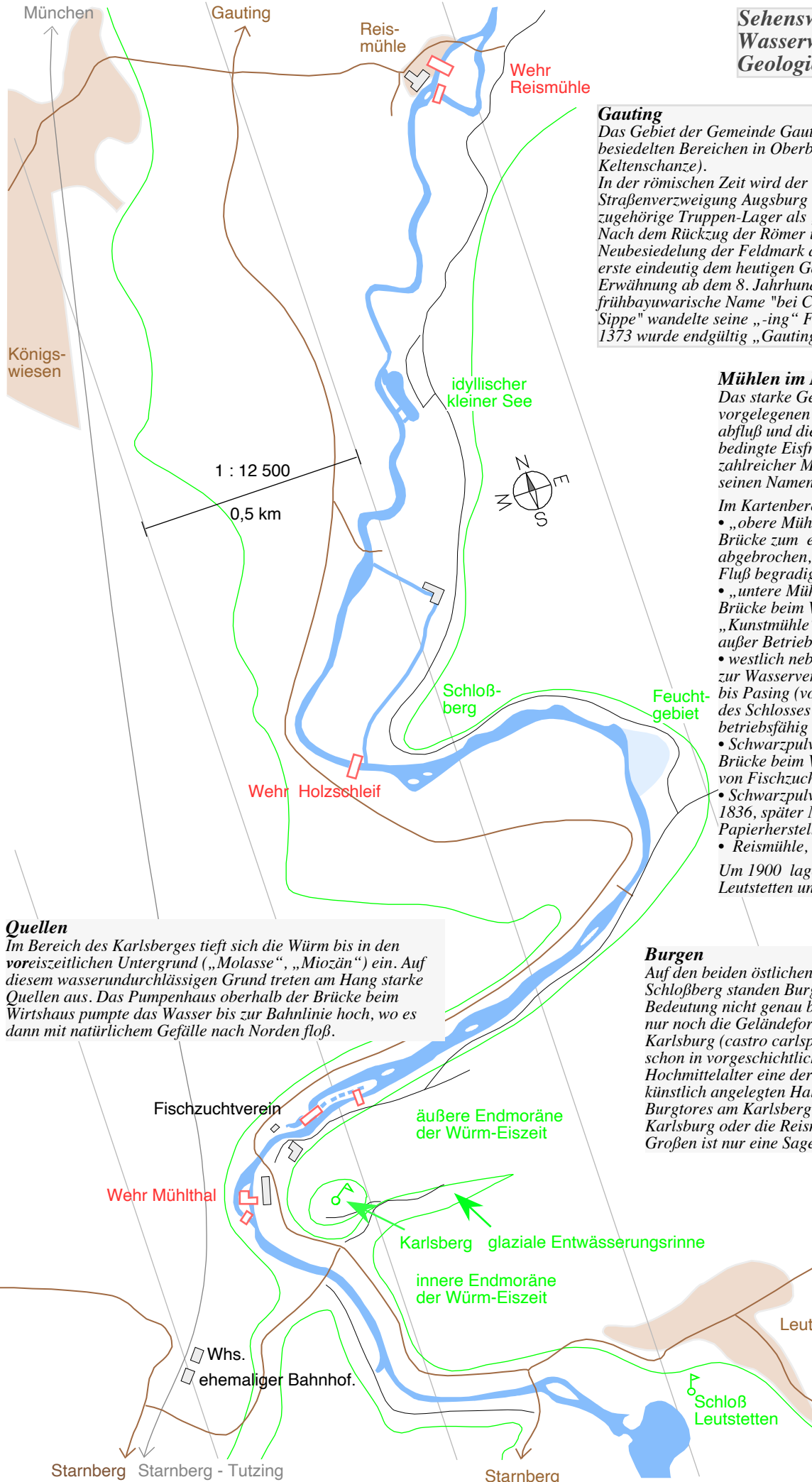


**Sehenswertes, Kultur, Natur,
Wasserwirtschaft, Historie,
Geologie ...**



Gauting

Das Gebiet der Gemeinde Gauting gehört zu den am frühesten besiedelten Bereichen in Oberbayern (bronzezeitliche Grabhügel, Keltenschanze). In der römischen Zeit wird der Ort am Würmübergang an der Straßenverzweigung Augsburg - Salzburg - Bregenz und das zugehörige Truppen-Lager als „Bratananio“ bezeichnet. Nach dem Rückzug der Römer im 5. Jahrhundert und der Neubesiedlung der Feldmark durch die Bajuwaren lässt sich eine erste eindeutig dem heutigen Gauting zuordenbare urkundliche Erwähnung ab dem 8. Jahrhundert nachweisen. Der frühbajuwarische Name "bei Cotto/Godo/Gozzo und seiner Sippe" wandelte seine „-ing“ Formen im Lauf der Jahrhunderte, 1373 wurde endgültig „Gauting“ verwendet.

Mühlen im Mühlthal

Das starke Gefälle ab Leutstetten, der durch den vorgelegenen See bedingte konstante Wasserabfluß und die durch das vorgelegene Moor bedingte Eisfreiheit war Anreiz für den Bau zahlreicher Mühlen, was dem Durchbruchthal seinen Namen gab.

Im Kartenbereich waren / sind es folgende:

- „obere Mühle“, Sägemühle, am Standort der Brücke zum ehem. S-Bahn-Haltepunkt, 1820 abgebrochen, später Mühleninsel beseitigt und Fluß begradigt
- „untere Mühle“, Sägemühle, oberhalb der Brücke beim Wirtshaus, 1890 umgebaut zur „Kunstmühle“ (=automatisierter Betrieb), heute außer Betrieb
- westlich neben der unteren Mühle Pumpenhaus zur Wasserversorgung der Würmtalgemeinden bis Pasing (vor allem der Villenkolonien) und des Schlosses Leutstetten 1820 gebaut, noch betriebsfähig
- Schwarzpulver-Mühle, 1864 unterhalb der Brücke beim Wirtshaus, 1893 Abriß und Anlage von Fischzuchtteichen durch Gut Leutstetten
- Schwarzpulver-Mühle unter dem Schloßberg, 1836, später Mühle zur Vorverarbeitung für die Papierherstellung („Holzschleif“), dann E-Werk.
- Reismühle, Getreidemühle

Um 1900 lagen 27 Wehranlagen zwischen Leutstetten und der Mündung in die Amper.

Quellen

Im Bereich des Karlsberges tieft sich die Würm bis in den voreiszeitlichen Untergrund („Molasse“, „Miozän“) ein. Auf diesem wasserundurchlässigen Grund treten am Hang starke Quellen aus. Das Pumpenhaus oberhalb der Brücke beim Wirtshaus pumpte das Wasser bis zur Bahnlinie hoch, wo es dann mit natürlichem Gefälle nach Norden floß.

Burgen

Auf den beiden östlichen Schotterspornen Karlsberg und Schloßberg standen Burgen, deren Entstehungszeit und Bedeutung nicht genau bekannt sind und von denen heute nur noch die Geländeformen zeugen. Die südlich gelegene Karlsburg (castro carlsperch) war wahrscheinlich bereits schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt und im Hochmittelalter eine der größten Anlagen der Region. Die künstlich angelegten Halsgraben und die Lage des Burgtors am Karlsberg sind noch gut zu erkennen. (die Karlsburg oder die Reismühle als Geburtsort Karl des Großen ist nur eine Sage)